

Liebe Genossinnen, Liebe Genossen

Geschätzte Anwesende

Seit 137 Jahren gehen Arbeitende jährlich auf die Strasse. Im Jahr 1886 forderte ein Teil einer Fabrikbelegschaft in Chicago bessere Arbeitsbedingungen - 3 Dollar für einen 12 Stundentag sei zu wenig. Deshalb solle man nur noch 8 Stunden am Tag arbeiten. Die Streikenden wurden entlassen und sollten durch Arbeitskräfte aus dem Ausland ersetzt werden.

Die Gewerkschaft reagierte, wie sie zu reagieren hatte – mit Flugblättern riefen sie zum Streik auf. Es kamen 90'000 Menschen.

Während des Streiks geschah etwas schreckliches: Eine Bombe inmitten der Menschenmenge wurde gezündet und die Polizei eröffnete das Feuer gegen die Streikenden.

Der Bombenleger wurde zwar gefasst, aber kurz darauf wieder freigelassen. Man verhaftete und verurteilte stattdessen die Gewerkschaftsführer. Vier davon wurden erhängt, mehrere erhielten lebenslange Haftstrafen.

Diese unfairen Hinrichtungen lösten weltweit grosse Empörung aus – auch in der Schweiz. 2000 Streikende versammelten sich ein Jahr später am 1. Mai in Bern, um ihren Vorbildern zu folgen und eine 8 Stundenwoche zu fordern.

137 Jahre später gehen wir immer noch auf der Strasse und fordern bessere Arbeitsbedingungen. Wir fordern mehr Lohn, mehr Rente und Gleichstellung.

Meine Coiffeuse hat Freude an ihrem Beruf. Aber sie wird den Beruf nicht mehr lange machen – zu schlecht sind ihre Arbeitsbedingungen.

Ein paar Fakten:

- Erst nach 5 Jahren Arbeitserfahrung und abgeschlossener Lehre, erhält man als Coiffeuse 4080 Franken. Ein weiterer Lohnanstieg ist nicht vorgesehen.
- Die normale Arbeitswoche beträgt 43 Stunden. Ferien gibt es nur 4 Wochen im Jahr.
- Die Kündigungsfrist beträgt nur ein Monat.

Dies meine Damen und Herren, dies sind keine zukunftsweisenden Arbeitsbedingungen. Dies ist der aktuell gültige Gesamtarbeitsvertrag der Coiffeusen und Coiffeuren in der Schweiz. Dieser Gesamtarbeitsvertrag muss nachgebessert werden. Von seiner Arbeit soll man würdig leben können.

Die Löhne müssen im Tieflohnsektor hoch. Punkt. Und zwar jetzt.

Berufe, die mehr Frauen zugeschrieben werden, haben den gleichen Respekt und Lohn verdient, wie Berufe, die mehr Männern zugeschrieben werden.

Wie wäre es, wenn eine Lehrperson Kindergarten gleich viel verdienen würde, wie ein Ingenieur? – beide bauen die Zukunft der Schweiz

Oder wie wäre es, wenn eine Fachfrau Gesundheit gleichviel verdienen würde, wie ein Informatiker?

Hindert uns etwas, diese Lohnunterschiede zwischen den verschiedenen Berufen auszugleichen?

Ich glaube nein. Wir müssen es tun. Es ist Zeit, denn tiefe Löhne führen zu tiefen Renten.

Heute fordern wir auch bessere Renten. Über Nacht konnte der Bund 259 Milliarden Franken für die CS Übernahme locker machen. Das Geld war da, über Nacht. Aber wo ist das Geld, wenn es um unsere Renten geht?

Mittlerweile muss die Hälfte aller Neurentner:innen in der Schweiz mit weniger als 3'500 Franken pro Monat durchkommen – AHV und Pensionskasse zusammengezählt. Das ist wenig. Zu wenig.

Der AHV geht es aber nicht schlecht. Sie hat ein Vermögen von ungefähr 40 Milliarden Franken. Aber wenn es um unsere Renten geht, wird gekürzt. Im kommenden Jahr haben wir die Möglichkeit dies zu ändern. Wir müssen der 13. AHV Rente zuzustimmen. Denn eine würdige Rente haben alle verdient.

Deshalb sage ich nur:

Mehr Lohn. Mehr Rente. Gleichstellung jetzt!